

15 Jahre Abenteuerland

Philosophieren beginnt mit dem Staunen. Vielfältige Gelegenheiten dazu bieten unsere Humanistischen Kindertagesstätten.

„Ist sieben viel?“ Diese simple Frage stellt Hans-Joachim Müller Kindergartenkindern immer wieder, denn er betreibt Philosophieren mit Kindern. Meist antworten ihm die Kinder, dass es darauf ankäme. Denn es sei ein beträchtlicher Unterschied, ob man von sieben Eiskugeln oder sieben Sandkörnern spricht. Mit Beispielen wie diesem machte Müller als Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung des Philosophierens mit Kindern bei der Jubiläumsfeier zu 15 Jahre Humanistische Kitas deutlich, dass Philosophieren mit Kindern keine abgehobene Wissenschaft ist. Es ist eher eine Haltung, die es Kindern ermöglicht, eigene Erklärungen zu den Fragen des Lebens zu finden, sagte er in seinem Festvortrag „Abenteuer im Kopf“.

Der HVD-Landesvorsitzende Dr. Bruno Osuch blickte beim Festakt am 11. November noch einmal auf die Anfänge des Kitabereichs zurück. Seit der Übernahme der ersten Kita in Pankow 1995 ist viel geschehen. Neben der Übernahme von 22 weiteren Kindertagesstätten wurden Häuser saniert, Konzepte geschrieben und das Berliner

Bildungsprogramm als Kernelement in der täglichen Arbeit verankert.

Was dies in den Humanistischen Kindertagesstätten heißt, machte die Abteilungsleiterin Marie Wätke in ihrer Festrede deutlich: „Den Kindern das Wort geben, von Anfang an!“ Diese an die Freinet-Pädagogik angelehnte Haltung habe anfangs bedeutet, den Erzieherinnen und Erziehern das Wort auch ein Stück zu nehmen. Zu sehr war der Alltag in den Einrichtungen von den Perspektiven der Erwachsenen geprägt, führte Marie Wätke weiter aus. Inzwischen begeben sich die Erzieher/-innen vom ersten Tag an auf Augenhöhe der Kinder und unterstützen sie, die Welt selbst zu entdecken.

Wozu gibt's Geld? Warum heißt Stein Stein? Weiß mein Kätzchen, dass ich ein Mädchen bin? Dies sind Fragen, die Kinder umtreiben. Seit nunmehr 15 Jahren unterstützen die Erzieherinnen und Erzieher in unseren



Kitas Kinder bei der Suche nach Antworten auf diese und andere Fragen. Tag für Tag, in inzwischen 23 Kindertagesstätten in neun Berliner Bezirken.

Wie vielfältig und kreativ dies im Alltag geschieht, zeigte eine Ausstellung zum Jubiläum. Sie gab den Kitas Gelegenheit, sich in besonderer Art und Weise zu präsentieren. Das Arrangement der Ausstellungsobjekte im Raum spiegelte die Vielfalt der Beziehungs-, Bildungs-, Erlebnis- und Entwicklungsprozesse in den Kitas in einer atmosphärisch sehr verdichteten Form wider. „Spannend waren sie, die vergangenen 15 Jahre“, sagte Marie Wätke. Und spannend werden sicher auch die nächsten 15 Jahre sein.

Mitglied im HVD! Warum eigentlich? Ein persönliches Resümee

Nach 20 Jahren Mitgliedschaft im HVD-Berlin frage ich mich: Weshalb wurde ich als Freidenkerin aus Ostberlin und Hochschuldozentin auf dem Gebiet der Erziehung, Mitglied in diesem Verband und weshalb bin ich es noch heute?

Erstens sah ich 1990 Möglichkeiten, Menschen mit unterschiedlichen soziokulturellen und politischen Lebenswegen, die Humanismus praktisch leben, näher kennenzulernen. Zweitens interessierten mich die theoretischen Reflexionen über den Humanismus als Überlebenschance unter den Bedingungen einer globalisierten Welt. Vor allem bewegten mich Bildungsfragen, die sich aus der überstürzten Vereinigung Deutschlands und der radikal veränderten Lebens- und Arbeitswelt aller Bevölkerungsgruppen ergaben. Die Konfrontation mit andersartigen Denk- und Sichtweisen waren für mich besonders anregend. Sie trugen

dazu bei, in der Vergangenheit erworbenes Wissen zu überprüfen und neu zu ordnen. Drittens bot mir die Humanistische Akademie, deren Gründungsmitglied ich wurde, vielfältige Gelegenheiten, mich durch die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen oder Diskussionen über brisante Themen zu beschäftigen. Eine beeindruckende Tagung war die zur Werteerziehung und zum Fach Lebenskunde, auf der deutlich wurde: Werteerziehung bedarf des ehrlichen Dialogs, der auf Sachkenntnis und gegenseitigen Respekt beruht.

Und wie weiter?

Nach wie vor kann ich das Selbstverständnis und das Grundkonzept für die Arbeitsfelder des Verbandes bejahen. Die langjährig beschäftigten, sehr aktiven Mitarbeiter haben das Gesicht des Verbandes geprägt und sein Image über die Grenzen Berlins hinaus

erhöht. Ohne die zahlreichen ehrenamtlich Tätigen wäre das jedoch nicht gelungen. Die Bemühungen des Vorstands, den Verband als Mitgliederverband mit einer Weltanschauung des praktischen Humanismus zu festigen, sollte unbedingt Priorität erlangen. Die Positionen von Prof. Dr. Frieder Otto Wolf zum Humanismus im 21. Jahrhundert bieten für eine Erneuerung die bestmöglichen Orientierungen. Eine solche kann das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit wecken, das mir für die Fusion mit dem Brandenburger Landesverband äußerst wünschenswert erscheint.

*Dr. Christa Dammschneider, ehem.
Vorsitzende der Ostberliner Freidenker*

**Brandenburg: Junge Humanisten
beschließen neue Satzung**

Mehr auf Seite 7

Jugenderlebniscamp am Liepnitzsee

Vom 10. – 15. Oktober fand dieses Jahr erneut das Jugenderlebniscamp am Liepnitzsee statt. Mit beinahe 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Alter von 11 bis 16 Jahren fand das Camp wieder großes Interesse. Das Programm war sehr abwechslungsreich: Nach dem Kennenlernen ging es gleich raus in die Natur – und dort verbrachten die Teilnehmer auch die meiste Zeit des einwöchigen Camps. Von einer Nachtwanderung über Kistenklettern bis hin zu verschiedensten Spielen und Interaktionen in Wald und freier Natur konnte das Jugenderlebniscamp einiges bieten. Aber natürlich kam auch die Entspannung nicht



zu kurz: Bei einem Lagerfeuer mit Stockbrot oder einem Filmabend konnten die Jugendlichen die Seele baumeln lassen.



Humanismus Stiftung Berlin: Neue Förderrunde

Wie in den Vorjahren können sich auch in diesem Herbst eine Reihe von Projekten und Einrichtungen des Verbands über Fördergelder der *Humanismus Stiftung Berlin* freuen. Der Stiftungsvorstand war bei seiner Entscheidung wieder bemüht, ein möglichst breites Spektrum unterschiedlicher Arbeitsfelder zu unterstützen. So erhält zum Beispiel eine unserer Kitas in Berlin-Spandau einen Zuschuss zur Einrichtung eines Gemüse- und Obstgartens, der von

Eltern gemeinsam mit den Kita-Kindern angelegt werden soll. Gefördert werden auch die *Jungen HumanistInnen* mit ihren Kinder-Erlebnis-Camps für Kinder aus sozial schwachen Familien und die Erziehungs- und Familienberatung unseres *Familienzentrums Felix* in Berlin-Marzahn. Auch in diesem Jahr wird der wachsende Hospizbereich des HVD unterstützt: Sowohl unser stationäres *Hospiz LudwigPark* als auch der interkulturelle ambulante Hospizdienst *Dong Ban* Ja erhalten Stiftungsgelder. Insgesamt schüttet die Stiftung in diesem Jahr über 8.000 Euro aus.

Möglich wurden diese neuen Förderungen durch das Engagement vieler Menschen, die der Stiftung in den vergangenen Monaten Zustiftungen in das Stiftungsvermögen und Spenden haben zukommen lassen. Hierfür

auch an dieser Stelle ganz herzlichen Dank! Möchten Sie mehr über die *Humanismus Stiftung Berlin* erfahren? Sie erreichen die Stiftung unter Tel. 030 613904-81 oder per E-Mail unter info@humanismus-stiftung.de.

diesseits sucht ...

Das Magazin des Bundesverbands *diesseits* sucht für seine März-Ausgabe Mitglieder und Ehrenamtliche aus Berlin und Brandenburg, die sich zu den im Humanistischen Selbstverständnis fixierten Werten und Weltvorstellungen bekennen und bereit sind, dieses Bekenntnis auch durch eine Stellungnahme zu untermauern. Nähere Informationen erhalten Sie bei Thomas Hummitzsch, Tel. 030 613904-26 oder hummitzsch@diesseits.de.

Gutes tun über den Tod hinaus



Viele Menschen plagen sich über Monate und Jahre mit dem Gedanken, ein Testament aufzusetzen, doch häufig bleibt es bei der Absicht. Man hat viele Fragen und weiß nicht, an wen man sich wenden soll. Gehören

Sie auch dazu? Für Mitglieder des HVD gibt es bereits seit langem die Möglichkeit, sich unverbindlich und vertraulich beraten zu lassen. Ein erster Schritt, sich mit dem Thema näher zu befassen, kann auch unser Testaments-Ratgeber sein, den wir Ihnen gerne zukommen lassen.

Diese Broschüre trägt den Titel: „Gutes tun über den Tod hinaus“. Das ist offenbar für immer mehr Menschen bei der Abfassung ihrer Testamente ein wichtiges Anliegen. Gerade für alleinstehende Menschen ohne Kinder oder andere Nachkommen kann die Gewissheit befriedigend sein, auch noch

nach dem Tod ihnen wichtige Zwecke zu unterstützen.

Auch der Humanistische Verband ist in der Vergangenheit von einer Reihe von Mitgliedern und Förderern testamentarisch bedacht worden. So konnte erst im letzten Sommer unser ambulantes Kinderhospiz *Berliner Herz* durch eine Erbschaft die Arbeit zugunsten von schwer erkrankten Kindern und Jugendlichen ausbauen. An diesem Beispiel wird klar, dass durch eine testamentarische Festlegung durchaus auch die Arbeitsfelder des HVD gefördert werden können, die einem besonders am Herzen liegen – sei es die Seniorenarbeit, der Hospizbereich, der Lebenskundeunterricht, die Jugendarbeit oder andere Projekte und Einrichtungen des Verbandes.

Durch entsprechende testamentarische Festlegungen können Sie also nicht nur für Familienangehörige oder andere liebe Menschen vorsorgen. Wenn Sie den HVD im Testament erwähnen, und sei es nur mit einem kleinen Vermächtnis, leisten Sie über

den Tod hinaus einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und Ausbau vieler wichtiger Tätigkeitsbereiche unseres Verbandes. Dabei können Sie darauf vertrauen, dass jeder Euro ungeschmälert der guten Sache zukommt. Gemeinnützige Verbände wie der HVD sind nämlich von der Erbschaftssteuer befreit!

Hier noch eine erfreuliche Aussicht zu diesem für viele Menschen etwas unbehagliche Thema – denn wer beschäftigt sich schon gerne mit der eigenen Sterblichkeit? Statistische Untersuchungen in Großbritannien haben ergeben, dass Menschen, die gemeinnützige Zwecke in ihren Testamenten bedenken, eine um mehrere Jahre höhere Lebenserwartung haben als der Bevölkerungsdurchschnitt!

Haben Sie Interesse an einer Beratung zum Thema Erben und Testament? Oder möchten Sie gerne die erwähnte Broschüre erhalten? Dann wenden Sie sich bitte an Frank Schrammar in unserer Landesgeschäftsstelle. Tel. 030 613904-38; E-Mail: f.schrammar@hvd-berlin.de.

Ideenwerkstatt und Erlebnistage im Harz für Teamer/-innen

Vom 1. – 3. Oktober fand unsere Ideenwerkstatt mit JuHu-Teamer/-innen im Harz bei den „Erlebnistagen“ statt. Am ersten Tag wurden Aktionen wie das Balancieren über den Niedrigseilgarten und das Klettern und Abseilen am Kletterturm durchgeführt. Am zweiten Tag hatte die Gruppe die Aufgabe, eine Wanderung mit Übernachtung zu einer nahe gelegenen Hütte im Wald selbst zu organisieren und durchzuführen.

Zwischen den Aktionen fanden immer wieder Kooperationsspiele und Interaktionen statt. Bei jeder Aktion waren unterschiedlichste Fähigkeiten, wie zum Beispiel Teamgeist, Konzentration und Ausdauer von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefordert.

Am Abend fand die Ideenwerkstatt statt, welche den Teilnehmern die Möglichkeit gab, sich über vergangene Fahrten auszutauschen und gemeinsam neue Ideen für das kommende Jahr zu entwickeln. Dabei sind tolle Projekte entstanden, wie zum Beispiel ein regelmäßiges Treffen der Teamer/-innen am Freitagabend in der Danzigerstr. 50, ein Skateboardwochenende für Anfänger und Fortgeschrittene, ein Paddelwochenende in den Spreewald sowie ein Kletterwochenende mit Übernachtung bei den JuHus, in dessen Rahmen die Kletterexkursionen im Koca und Volkspark Friedrichshain stattfinden sollen.

Auch für die kreativen Köpfe ist wieder einiges geplant, wie zum Beispiel ein Scrabbling-Wochenende, an dem Collagen, Kalender usw. gebastelt werden, sowie ein Band-Workshop, bei dem jeder die Möglichkeit haben soll, seine musikalischen Fähigkeiten auszutesten.

Des Weiteren ist geplant, während des gesamten Jahres Reisen für Schulklassen in das Gästehaus Heiligensee anzubieten. Darüber hinaus soll Schülern und Studenten



die Möglichkeit geschaffen werden, ihr jeweiliges Pflichtpraktikum bei JuHu zu absolvieren.

Alles in allem war es ein erlebnisreiches und spannendes Wochenende, bei welchem alle die Möglichkeit hatten von ihren Erfahrungen des vergangenen Jahres zu berichten, sich näher kennenzulernen und das kommende Jahr gemeinsam mit vielen neuen Ideen zu schmücken. Wir freuen uns nun auf 2011 und darauf, alle neuen Ideen umsetzen zu können.



Selbstverteidigungs-Wochenende in Heiligensee

Vom 22. – 24. Oktober fand in Heiligensee das Selbstverteidigungs-Wochenende statt. In einer angenehmen Atmosphäre lernten die Teilnehmer im Alter von elf bis 18 Jahren nicht nur die verschiedensten Techniken der Selbstverteidigung kennen, sondern beschäftigten sich auch mit den jeweiligen Situationen, in denen die Techniken einmal zur Anwendung kommen könnten. Als Ausgleich zu den täglichen Trainingseinheiten wurden ein Kreativ- und ein Sportnachmittag angeboten, die trotz ihres freiwilligen Charakters auf reges Interesse stießen und dementsprechend be-

sucht wurden. Am Ende des Wochenendes war die Resonanz der Teilnehmer so positiv, dass wir über ein weiteres Selbstverteidigungs-Wochenende im nächsten Jahr nachdenken.

Handpuppen für den Lebenskundeunterricht

Vor einiger Zeit hatten wir im Rundbrief angeregt, dass sich eine Gruppe Interessierter zusammenfindet, die für den Lebenskundeunterricht Handpuppen und Spielmaterial herstellt. Viele ältere Mitglieder haben sich gemeldet und gesagt, dass sie sich zwar gern beteiligen würden, dies aber aus verschiedenen, meist gesundheitlichen Gründen (die Augen, die Hände) leider nicht

mehr können. Wir haben jetzt eine Möglichkeit gefunden, dieses Spielmaterial von einer gemeinnützigen Arbeitsförderwerkstatt herstellen zu lassen. Was wir dafür aber benötigen, ist ausreichend Material. Es muss ja nicht alles neu gekauft werden. Vielleicht haben auch Sie noch Bastelmaterial, das Sie nicht mehr benötigen? Wir freuen uns über Stoffreste, Fell, Plüsch, Leder, Filz, Garne, Borten, Knöpfe, Kordeln, Wolle, Schaumstoffe, Füllwatte, Vlies, Nähwerkzeug etc.

Gesammelt wird das Material in der Lebenskundebibliothek in der 2. Etage der HVD-Geschäftsstelle, Wallstraße 61-65, 10179 Berlin. Gern übernehmen wir auch die Abholung. Weitere Informationen unter Tel. 030 613904-41.

Zum 67. Todestag von Max Sievers



Kranzniederlegung und stilles Gedenken

Montag, 17. Januar 2011, 14 Uhr

Urnenfriedhof Wedding, Gerichtstr. 37, 13347 Berlin
S Wedding, U6 Wedding / Leopoldstraße

Lesung mit Bettina Hitzer



Zwischen Tanzborden und Bordell. Lebensbilder von Berliner Prostituierten aus dem Jahr 1869
(Herausgegeben von Michael Häusler und Bettina Hitzer)

Berlin 1869: Mitten in der Debatte um eine Reform des preußischen Strafgesetzbuches befragt ein Gefängnispfarrer einhundert Frauen, wie und warum sie Prostituierte geworden sind. Seine Gesprächsprotokolle übergibt er der protestantischen Inneren Mission, die für die Verschärfung

der Prostitutionsgesetze eintritt, zugleich aber Wege sucht, Frauen vor der Prostitution zu bewahren. Diese Selbstzeugnisse gewähren einen einzigartigen Einblick in die Lebensumstände junger Unterschichtfrauen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie zeigen eine von den Stadtvätern gern verborgene Seite Berlins, die sonst fast nur in Polizeiakten ihren Niederschlag gefunden hat.

Dr. phil. Bettina Hitzer, Studium der Geschichtswissenschaft, Romanistik und Germanistik in Berlin und Paris, arbeitet seit 2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Geschichte der Gefühle“ des Berliner Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung. Derzeit arbeitet sie an einem Projekt zum Wandel von Körperängsten im 20. Jahrhundert. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Religions- und Kirchengeschichte, Migrations- und Medizingeschichte.

Dr. phil. Michael Häusler ist Historiker und leitet das Archiv und die Bibliothek des Diakonischen Werkes der EKD in Berlin.

Mittwoch, 19. Januar 2011, 19.30 Uhr Café Sibylle

Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin-Friedrichshain, U5 Strausberger Platz/Weberwiese
Eintritt: 7,- Euro / erm. 4,- Euro; Tel. 030 29352203 (Café Sibylle)

Ein Dankeschön für unsere Ehrenamtlichen

Frau Ursel Wichmann fiel schon lange die Decke auf den Kopf. Mit ihren damals 75 Jahren wollte sie aber noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Von ihrer Tochter erfuhr sie, dass der Humanistische Verband Ehrenamtliche sucht. Da sie beruflich in der Hauskrankenpflege gearbeitet hatte, wünschte sie sich, auch weiter in diesem Bereich tätig zu sein. Heute, nach fast einem Jahr, betreut sie drei Menschen, die dementiell erkrankt sind. Dieses Engagement erfüllt sie. Die Patienten erwarten sie, freuen sich über jede Zuwendung und über jedes Lächeln. Sie sagt von sich: „Jetzt geht's mir wieder gut. Ich habe keine Schmerzen mehr. Ich habe eine Aufgabe und bin voll und ganz zufrieden.“

Heidi Kämpf meint: „Meine Entscheidung, Ehrenämter anzunehmen, verbindet sich bei mir mit dem Wunsch, Anderen Zeit zu schenken, Zuwendung und Hilfe zu geben. Diese freiwillige Verpflichtung, erfordert aber auch Disziplin. Die Aufgabe einer Geburtstagsgratulantin konnte ich bereits während meiner Berufstätigkeit ausüben. Jetzt bin ich im Ruhestand und nun gebe ich auch meine Computerkenntnisse als ehrenamtliche Dozentin im Senioren Internet-Café *Weltenbummler* weiter. Ich habe durch meine beiden Ehrenämter viele Menschen

und auch deren Probleme kennengelernt und selber Erfahrungen und Kenntnisse für mich persönlich daraus gewonnen.

Dies sind nur zwei Beispiele von den fast 800 Freiwilligen, die sich im Humanistischen Verband ehrenamtlich engagieren. Sie machen deutlich: Das Engagement hat viele Gesichter, die Motivation der Helfer ist oft komplex. Einerseits besteht der Wunsch, etwas der Gesellschaft bzw. seinen Bürgern zurückzugeben, sich einzubringen für mehr Wärme und Gemeinsinn. Andererseits möchte man das Gefühl des Gebrauchtwerdens bekommen, Verantwortung tragen, Spaß und Freude haben und sich einer Gemeinschaft zugehörig fühlen.

Wie schon seit vielen Jahren ist es uns ein Bedürfnis, unseren Freiwilligen für ihr Engagement in einem feierlichen Rahmen Dank und Anerkennung auszusprechen. In diesem Jahr wird unsere Dankeschön-Veranstaltung im Ariana-Eventcenter stattfinden. Nach einem Festakt und einem Büfett heißt es dann „**Hereinspaziert, Hereinspaziert ...**“. Wir laden ein zu einem abwechslungsreichen Varieté-Programm mit jungen Berliner Artisten und den Schauspielern Petra Dobbertin und Klausjürgen Steinmann. Mit dabei sein werden auch Ursel Wichmann und Heidi Kämpf.

Urania

Spiritualität und Philosophie – Gegensatz oder Ergänzung?

Spiritualität und spirituelle Erfahrung sind Themen von wachsendem Interesse. Auch die *Humanistische Akademie* hat sich mit dem Themenfeld bereits befasst – auf ihrer Tagung „Humanismus und Sterbebegleitung – Spannungsfeld Spirituelle Dimension“ im April 2010. Spirituelle Konzepte bedienen sich einerseits philosophischer Grundannahmen, andererseits werden spirituelle Konzepte seitens der Philosophie oft skeptisch betrachtet. Befinden sich beide im Gegensatz, oder vermögen sie sich zu ergänzen? Der Vortrag zeigt Grundprobleme des Verhältnisses beider Unternehmungen und skizziert einen vermittelnden Ansatz.

Mittwoch, 15. Dez., 17.30 Uhr

Dr. Ingolf Toll Ebel, Fachbereichsleiter Philosophie, Urania Berlin

Wie wollen wir sterben? Ärztlicher Auftrag zur Hilfe und Begleitung

Im Herbst wurde die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen“ veröffentlicht. Deren Präambel betont, sich für würdige Bedingungen ohne medizintechnische Lebensverlängerung sowie für mitmenschliche Fürsorge einzusetzen und insbesondere Bestrebungen nach Tötung auf Verlangen entgegenzuwirken. Liegt diesem palliativmedizinischen Ansatz ein sanfter Paternalismus zugrunde? Gilt er für die Ärzteschaft insgesamt? Deckt er das verfassungsmäßig garantierte Selbstbestimmungsrecht alter, multimorbider und todkranker Patienten hinreichend ab? Die Diskussion mit anerkannten Experten soll diesen Fragen nachgehen.

Donnerstag, 16. Dez., 19.30 Uhr

Dr. Michael de Ridder, Intensivmediziner, Berlin

Dr. Achim Rieger, Palliativmediziner, Berlin

Hartmut Klähn, Hausarzt, Berlin

Moderation: Gita Neumann, Humanistischer Verband Deutschlands e.V.

Hereinspaziert, Hereinspaziert ...

Ehrenamts-Dankeschönveranstaltung

Freitag, 10. Dezember, 18 Uhr

Ariana-Eventcenter, Ullsteinstr. 73, 12109 Berlin (U6 Ullsteinstraße, Bus 170 HS Colditzstraße/Ullsteinstraße)

Millionen für die Kirchen

Die Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten hat versucht, sämtliche Ausgaben sowie die steuerlichen Einnahmeverzichte des Landes Berlin gegenüber den beiden Kirchen aufzulisten.

Die Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten beim Regierenden Bürgermeister von Berlin hat im September eine Kleine Anfrage der Abgeordneten Jutta Matuschek zu der *Gesamtleistung des Landes Berlin an die evangelische und katholische Kirche in Berlin-Brandenburg und deren Organisationen* beantwortet (Drucksache 16/14620). Dabei hat die Senatskanzlei den Versuch angestrengt, sämtliche Ausgaben bzw. Einnahmeverzichte des Landes Berlin gegenüber den Kirchen darzustellen. Nicht berücksichtigt werden konnten dabei die karitativ, kulturell, sozial und entwicklungspolitisch tätigen Institutionen und Träger, die zwar eine christliche Grundausrichtung haben, aber nicht der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz oder dem Erzbistum Berlin zugeordnet werden können.

Aus der Antwort des Senats geht hervor, dass sich die Zuschüsse aus Landesmitteln für anfallende Personal-, Versorgungs- und Sachausgaben inklusive der sich aus Kirchenenteignungen nach dem Reichsdeputationshauptausschuss von 1803 [!] ergebenden Staatsleistungen auf knapp 12 Mio. EUR summieren. Die Höhe der Zuschüsse für Privatschulen und die Hortbetreuung in diesem Jahr lässt sich wie auch die Höhe der Zuwendungen aus dem Konjunkturpaket II für 2010 nicht genau beziffern. Aus den stetig steigenden Zahlen aus den Vorjahren ist für die Schul- und Hortzuschüsse von einem mittleren zweistelligen Millionenbetrag auszugehen (2009: 66 Mio. EUR). Ebenso wenig umfassen die summierten Zuschüsse die Unterstützung für die theologischen Hochschulen und Akademien und für die Ausbildung von Priestern und Theologen, da deren Finanzierung teilweise über den globalen Hochschulvertrag erfolgt.

Das Land Berlin unterstützt die Kirchen aber



nicht nur durch direkte Zuschüsse, sondern z. B. auch durch die Dienstleistung der Kirchensteuer- und Kirchgelderhebung. Für Personal und Verwaltung entstehen dem Land Berlin dabei jährlich Kosten in Millionenhöhe (der letzten Erhebung von 2003 zufolge ca. 4,7 Mio. EUR pro Jahr). Die beiden Kirchen müssen diese aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung mit dem Land Berlin mit 2,5 % der Kirchensteuereinnahmen, die in den vergangenen Jahren zwischen 150 und 200 Mio. EUR lagen, kompensieren. Darüber hinaus machen Berlins Bürger/-innen jedes Jahr Kirchensteuern in Höhe eines unteren dreistelligen Millionenbetrags als Sonderausgaben geltend. Der Einnahmeverzicht des Landes, der sich daraus ergibt, dürfte ebenfalls beträchtlich sein. Dieser kommt zwar nicht den Kirchen als direkter Zuschuss zugute, angesichts der klammen öffentlichen Kassen und der „Politik des Rotstifts“ hat diese kostenintensive Unterstützung der Berliner Kirchenmitglieder aber eine besondere Tragweite.

Die beiden Kirchen genießen darüber hinaus – wie alle Religionsgemeinschaften, die Körperschaften des Öffentlichen Rechts sind – zahlreiche Steuerbefreiungen. Hinsichtlich der Körperschaftssteuer, der Kapitalertragssteuer und der Grundsteuer gelten für die beiden Kirchen wie auch für andere Körperschaften des öffentlichen Rechts Sonderregelungen. Interessant ist insbesondere ein Passus, der auf die kirchliche Lobbyarbeit eingeht. „Der zum Teil günstigere steuerliche Abzug von Zuwendungen an Parteien wird mit der Unterstützung der politischen Arbeit und Willensbildung sowie der Förderung staatspolitischer Zwecke begründet.“ Staatlich geförderte Kirchenlobbyarbeit – ein weiteres seltsames Konstrukt auf der aufgestellten Liste der staatlichen Alimentierung und Privilegierung der Kirchen. Außerdem erhalten beide Kirchen wie auch der Humanistische Verband und andere freie Träger Zuwendungen für ihr breites soziales, pädagogisches und kulturelles Engagement in Berlin.

KORSO fordert Abschaffung der historischen Staatsleistungen



Der Koordinierungsrat säkularer Organisationen (KORSO) hat Mitte November die Abschaffung der historisch bedingten Staatsleistungen an die Kirchen gefordert. Bei diesen Leistungen handelt es sich um Entschädigungszahlungen in Höhe von ca. 500. Mio EUR für die Enteignung von Kirchenbesitzern durch den

Reichsdeputationshauptschluss von 1803. Der HVD-Berlin hat die KORSO-Forderung begrüßt, da die in diesem Kontext gezahlten Beträge „die historische Schuld der damals erfolgten Enteignungen von Kirchenbesitzern längst beglichen“ haben. Die jährlichen Zahlungen für Bischofsgehälter, Pensionszahlungen u.v.m. durch den Staat „sind nicht gerechtfertigt und bevorteilen die Kirchen in einem nicht zu akzeptierenden Maß gegenüber den anderen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die nach Grundgesetz gleich zu behandeln sind“. Das Auslaufen dieser historischen Staatsleistun-

gen ist auf dem Wege der Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften zu verwirklichen, fordert der HVD. Der verfassungsrechtliche Grundsatz der weltanschaulich-religiösen Neutralität des Staates erfordert, dass der Staat weltanschaulichen Verbänden, wie dem HVD, die gleichen organisatorischen und finanziellen Rechte wie den Kirchen einräumt. Das betrifft im Wesentlichen das Recht zur Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts, das Recht zur Bildung weltanschaulicher Schulen und zur Erteilung von Lebenskundeunterricht in öffentlichen Schulen.

20 Jahre Freidenker – ein Rückblick zwischen Träumen und Realität



Den Freidenker Barnim e.V. gibt es nun schon seit 20 Jahren – Anlass genug, eine Jubiläumsfeier zu veranstalten. Diese fand statt am 16. Oktober in Bernau.

Der Freidenker Barnim e.V. ließ nach der Wendezeit die freigeistige Bewegung wieder aufleben. Die Bewegung gab es schon seit 1869 in der Region, zwischenzeitlich wurde diese jedoch von den Nationalsozialisten verboten. Norbert Weich rief sie den Menschen 1990 wieder ins Bewusstsein und amtiert seither als Vorsitzender des Vereins.

Inzwischen ist viel passiert: Neben den Durchführungen von Jugend-, Namens-, Ehe- und Trauerfeiern engagiert sich der Verein in vielen Netzwerken und Beiräten. Mit der Aufnahme der *Eastside-Fun-Crew* im Jahr 1999 wurde der Verein über Barnims Grenzen hinaus bekannt. 2005 wurde aus der Jugendgruppe eine Kinder- und Jugendgruppe, nun nahm der Verein Kinder ab 6 Jahren in seine Räumlichkeiten auf. Das Konzept, die „Kleinen“ lernen von den „Großen“ ging auf und der Verein erlangte dadurch viel Anerkennung. Der Durchbruch in der Kinder- und Jugendarbeit gelang dem Verein mit der Durchführung von Tagesferienbetreuungen und dem neuen Großprojekt „Festival of Dance“ im Jahr 2010. Der Vorsitzende Norbert Weich ging an dem festlichen Abend nicht sparsam mit Dankesworten um. So gab er den Kindern und Jugendlichen in seiner Festansprache



Die Freidenker Barnim danken ihren Unterstützern

auf der Jubiläumsveranstaltung extra große Aufmerksamkeit. Besonderen Dank sprach er seiner stellvertretenden Vorsitzenden Karina Berg aus, die ein „Motor in seiner Vereinstätigkeit“ sei.

Als kleine Anerkennung für die tolle Arbeit und Unterstützung im Verein wurden an die jugendlichen Trainer Kinogutscheine ausgegeben. Ein Bernau-Buch als Anerkennung erhielten der Barnimer Jugendwerk e.V., die Parität, Eltern helfen Eltern e.V., die langjährige freiwillige Helferin Doris Schunke, Mitarbeiter-Urgestein Bernd Mattow, der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg (HVBB), der Verein des Humanistischen Internationalen Begegnungs- & Beratungszentrums Eberswalde (Hibbz e.V.) sowie der Vorsitzende des Humanistischen Freiden-

kerbunds Havelland (HFH) Dr. Volker Mueller. Mit einem zusätzlichen großen Blumenstrauß wurde der stellvertretende Vorsitzende der Freidenker Barnim Heinz Klos gewürdigt. Eine Laudatio an auf den Vorsitzenden Norbert Weich rundete das Gesamtpaket von festlichen Reden ab.

Bei den ganzen Aufzählungen darf man aber nicht vergessen,

dass sich die Freidenker auf sozialer Ebene ebenso stark einsetzen, wie auf der Kinder- und Jugendebene. Somit sind die Freidenker das Dach für das *Barnimer Sozialwerk* und die *Bernauer Tafel*. Letztere gab den Anlass, vor der Abendveranstaltung eine Fachtagung zum Thema „Armut kennt keine Grenzen“ durchzuführen – passend zum „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“. Personen aus der Landesregierung (u.a. der Landrat), der Europäischen Union und vielen sozialen Netzwerken und Vereinen konnten wir zu der Tagung begrüßen. Der 16. Oktober 2010 war ein gelungener Tag für Barnims Freidenker und hat allen Beteiligten gezeigt, dass die Freidenker aus Bernau nicht mehr wegzudenken sind!

Weihnachtsfeiern der *Bernauer Tafel*

Weihnachten nähert sich mit großen Schritten. So beginnen jetzt die Planungen für die jährliche Weihnachtsfeier. Erstmals wird es in diesem Jahr zwei Feiern geben. „Wir mussten im letzten Jahr zu vielen Kindern absagen, weil wir nicht genug Plätze zur Verfügung hatten ...“ sagte die stellvertretende Vorsitzende der *Bernauer Tafel* und Organisatorin der Weihnachtsfeiern Kerstin Greunke. Das war Anlass für die Tafel, eine Umstrukturierung durchzuführen. So werden die Erwachsenen in diesem Jahr am 20. Dezember 2010 von 15 bis 17 Uhr im Club 23 bei Kaffee und Kuchen ein weihnachtliches Programm erleben. Die Kinder mit Ihren Familien bekommen am 22. Dezember 2010 von 17 bis 20 Uhr in der Stadthalle Bernau wie gewohnt Kaffee und Kuchen, ein weihnachtliches Programm, den ersehnten Weihnachtsmann und ein abendliches Buffet. Zu beiden Veranstaltungen wird es wieder die bekannten Familienbeutel geben. Unsere Tafelkunden konnten



die Eintrittskarten für 1 Euro pro Person erwerben. Mehr als 270 Tickets wurden in diesem Jahr verkauft.

Spendenaufwurf

Da wir in diesem Jahr nicht wie bisher 200 sondern über 270 Gäste zu den Weihnachts-

feiern begrüßen dürfen, hoffen wir auch in diesem Jahr wieder auf die Unterstützung der Bernauer Bevölkerung und der Freunde der Freidenker Barnim. Gebraucht werden u.a. Lebensmittelspenden (haltbare Lebensmittel wie z.B. Konserven, Trockenprodukte, Tee, Kaffee, Kakao etc.), Drogerieartikel und kleine Geschenke für die Kinder und Jugendlichen. Die Spenden können bei uns in der Geschäftsstelle der *Bernauer Tafel* (Rüdritzer Chaussee 48-50, 16321 Bernau) oder am **Sammel-Samstag, 4. Dezember 2010, 8 – 20 Uhr** an der Rolltreppe im Edeka-Center in der Bahnhofs-Passage in Bernau abgegeben werden. Da wir in jedem Jahr Lebensmittel und auch Geschenke nachkaufen müssen, sind wir auch auf Geldspenden angewiesen.

Unser Spendenkonto: Deutsche Bank, Konto: 23 74 18 900, BLZ 120 700 24, Kennwort: Bernauer Tafel.

Wir möchten uns bereits jetzt schon, für Ihre Unterstützung bedanken.

Das Landestreffen der Jungen Humanistinnen und Humanisten in Brandenburg

Umfassende Satzungsänderung und Pokalwechsel

Vom 24. bis 26. September trafen sich rund 60 Junge Humanistinnen und Humanisten (JuHus) für ein Wochenende zum jährlichen Landestreffen der Brandenburger JuHus. Sie vertraten die JuHus vom *Humanistischen Internationalen Begegnungs- und Beratungszentrum* in Eberswalde (HIBBZ e.V.), die *Eastside-Fun-Crew* aus Bernau und die JuHus aus dem Landkreis-Dahme-Spreewald (LDS).

Bewusst plante der ehemalige Sprecherrat das Treffen im *Kiez Bollmannsruh*, da dieses in Trägerschaft des Humanistischen Regionalverbands Brandenburg/Belzig ist. So blieb das Treffen einerseits in der Familie, andererseits konnte geschaut werden, ob es dort nicht doch eine Jugendorganisation gibt. Auch wenn es noch keine gibt, war es eine gute Entscheidung, das Treffen in Bollmannsruh zu machen. Denn einmalig war die Gastfreundschaft, die die JuHus aus Brandenburg genießen konnten. Großer Dank gilt daher dem Team des Kiezes.

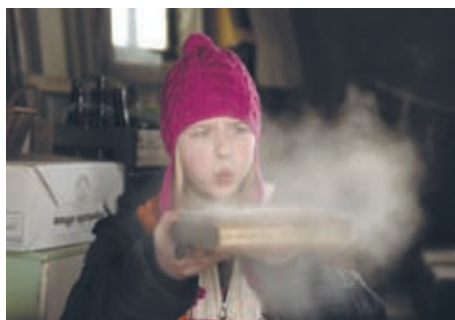
Das Programm der Organisatorin Andrea Rätzel ließ keine Langeweile aufkommen. Lagerfeuer, Nachtspiel, kreative Teambildung und Wett paddeln auf dem Beetzsee sorgten für ein Kennenlernen im lockeren Rahmen. Der aufregendste Programmpunkt war wohl das traditionelle Volleyballturnier. Wenngleich die Dahme-Spreewälder in der Favoritenrolle waren, gelang es dem Team der *Eastside-Fun-Crew*, den beliebten Wanderpokal bis zum nächsten Treffen nach Bernau zu entführen.

Abgeschlossen wurde das Treffen am Sonntag mit der Mitgliederversammlung. Neben den Berichten aus den Regionen und des Sprecherrates sowie einem Grußwort des Vertreters des Humanistischen Verbands Berlin-Brandenburg (HVBB) Günter David ging es vor allem um eine neue Satzung. Anhand des vorgelegten Entwurfs diskutierten die Mitglieder über eine Satzung, die auf dem aktuellen Rechtsstand ist und geschlechterspezifische Aspekte be-

rücksichtigt. Nach intensiven Diskussionen beschlossen die JuHus in Brandenburg einstimmig ihre neue Satzung, die auch strukturelle Änderungen nach sich zieht. So hat nun zum Beispiel die Mitgliederversammlung eine größere Einflussmöglichkeit und der Sprecherrat ist jetzt in der Funktion des Vorstands.

Anschließend standen die Neuwahlen des Vorstandes an. Dem alten Vorstand, bestehend aus Lisa Jura, Anne Wruck, Kathleen Müller, Karina Berg, Andrea Rätzel, David Driese und Martin Roth, wurde für die zurückliegende Arbeit gedankt. Erneut wurden Karina Berg und Andrea Rätzel in den Vorstand gewählt. Sie werden künftig von Anna Ranneberg und Nancy Spletstößer unterstützt. Der bisherige erste Sprecher David Driese wurde neuer JuHu-Vorsitzender in Brandenburg. Allen gewählten Vertretern sei an dieser Stelle viel Erfolg für die kommenden zwei Jahre Amtszeit gewünscht.

19. Kinderfilmfest des Landes Brandenburg beim Humanistischen Regionalverband Brandenburg/Belzig.V.



© FARBFILM VERLEIH

„Ich zeig dir meine Welt“ – unter diesem Motto stand das diesjährige Kinderfilmfest, das vom 8. bis 12. November im Haus der Kinder, Jugend und Familien *Kiju* in Brandenburg an der Havel stattfand. Vor mehr als 800 Kindern und Jugendlichen wurden im Hauptprogramm acht pädagogisch wertvolle Filme für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 10 präsentiert. Die jüngsten Zuschauer genossen zusätzlich ein Kurzfilmprogramm nebst Bilderbuchkino. Diese Filmwoche hatte es natürlich in sich, denn es ist gar nicht so einfach, in einem sozialpädagogischen Haus in kürzester Zeit eine bunte Phantasiewelt entstehen zu lassen.

Wie auch in den Jahren zuvor wurden die Filmveranstaltungen grundsätzlich medienpädagogisch begleitet. Die Besucher spielten Inhalte der Streifen nach, beschäftigten

sich mit den Handlungen oder ließen sich einfach von den Akteuren des Filmfestes in fremde Welten versetzen.

Im Hauptprogramm wurden gezeigt:

- ▶ Der Sohn von Rambow
- ▶ Nenn mich einfach Axel
- ▶ Rettet Trigger
- ▶ Fightgirl Ayse
- ▶ Die Vorstadtkrokodile
- ▶ Stella und der Stern des Orients
- ▶ Tischlein deck dich
- ▶ Die Rinnsteinpiraten

Ein Lehmofen für das Haus der Kinder, Jugend und Familien in Brandenburg



sich mit den Handlungen oder ließen sich einfach von den Akteuren des Filmfestes in fremde Welten versetzen.

Mit der Unterstützung des Töpfermeisters Kai Brass aus Ketzür gelang es zehn jungen Menschen innerhalb einer Woche, die alte Handwerkskunst des Ofenbaus wiederaufleben zu lassen. Die Jugendlichen benötigten zur Herstellung traditionelles Baumaterial

wie Weidenruten, Säge- und Hobelspäne sowie ein Lehm-Ton-Gemisch. Insgesamt wurde für den Bau des Ofens mehr als eine Tonne Material verbraucht. Die äußere Gestaltung der historischen Bäckerei übernahmen die Jugendlichen schließlich in Eigenregie, so dass ein einzigartiges alltags-taugliches Kunstwerk entstehen konnte. Der Lehmofen trocknete in den anschließenden Wochen endgültig aus. Seit Mitte November kann immerhin schon das erste Brot im *Kiju* gebacken werden. Später sollen dann auch gebackene Spanferkel, Kuchen und sonstige Leckereien den traditionellen Ofen verlassen.

Die 4. Kraftgeistiade ist Geschichte



Vor mehreren Jahren bauten Jugendliche auf dem Außengelände des *Kiju* aus alten Ziegelsteinen einen festen Grill, der inzwischen in allen vier Jahreszeiten rege genutzt wird. In unmittelbarer Nähe des historischen Ziegelgrills entstand im Oktober ein Lehmofen, der die kulinarischen Möglichkeiten des Hauses entscheidend erweitern wird.

Am 22. Oktober 2010 fand im Kinder- und Jugendfreizeitclub *Kiju* des Humanistischen Regionalverbandes Brandenburg/Belzig e.V. die vierte *Kraftgeistiade* statt. Dieser eigens erfundene Wettkampf besteht aus sechs außergewöhnlichen Disziplinen, in denen zwölf Athleten ihre körperlichen sowie geistigen Fähigkeiten messen, um schließlich den Kraftgeist 2010 zu küren. Am Ende setzte sich Nico Schäfer (Mitte) durch und verwies Dennis Lemke (links) und Sebastian Pallgan (rechts) auf die Plätze zwei und drei. Der Abend endete mit einem kleinen olympischen Fest.

Freies Denken und säkularer Humanismus im Havelland

Unser Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V. (HFH) ist über 20 Jahre alt. Am 14. Oktober 1989 haben sich Menschen verschiedenen Alters in Nauen zusammengefunden, um eine Vereinigung zu gründen, die **freigeistige und humanistische Welt- und Lebensanschauungen** pflegt und im Sinne einer tätigen Humanität praktisch wirken will. Im Herbst 1989 wollten wir uns – außerhalb der Kirchen – an der Demokratisierung der Gesellschaft, an mehr Offenheit und Freiheit sowie an konkreter Kultur-, Jugend- und Sozialarbeit aktiv beteiligen. Im Mittelpunkt stand das Eintreten für Menschenwürde und Menschenrechte, für ein freies und tolerantes Miteinander und für eine säkulare humanistische Lebensart.

Nach 56-jähriger Unterbrechung – nach dem Verbot der Freidenker durch die Nationalsozialisten 1933 und dann ihrer Nichtwiederzulassung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und in der DDR – haben wir uns am Ende der DDR neu gegründet. Im Zuge der demokratischen Veränderungen in der DDR im Herbst 1989 entstand auch bei konfessionell nicht gebundenen Menschen das Bedürfnis, neue Wege zu gehen und sich tolerant am Umbruch zu beteiligen. Es ging auch darum, außerhalb der Kirchen eine Basis zu finden,

um ein freies Denken zu entwickeln, das keiner Partei und dem Staat Untertan ist. Ohne Bevormundung und parteipolitische Ausrichtung und für eine demokratische Gesellschaft und Weltanschauungsfreiheit haben wir uns im Altkreis Nauen und 1990 ebenfalls im Altkreis Rathenow mehr und mehr zusammen gefunden. Wir engagierten uns zunehmend für eine weltliche Fest- und Feierkultur, für ein neues Bildungsverständnis, in der Sozialarbeit und freien Kinder- und Jugendhilfe und in ethischen und philosophischen Diskussionen. Seit 1993 haben wir eine einheitliche Weltanschauungsgemeinschaft im Landkreis Havelland, den Humanistischen Freidenkerbund Havelland e.V.

Unser Freidenkerbund sieht sich in den humanistischen **Traditionen** der freireligiösen und freigeistigen Bewegung Deutschlands und setzt mit modernen Inhalten und Methoden im Havelland die Tätigkeit des 1881 gegründeten Deutschen Freidenkerbundes sowie des 1905 gebildeten Deutschen Freidenkerverbandes fort. Ebenso knüpft der HFH an die parteiunabhängigen Bestrebungen des Freidenkerverbandes der DDR von Ende 1989 und 1990 an. Der HFH

lehnt jegliche politische Vereinseitigung ab. Notwendig ist auch unser aktiver Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit und den kulturellen Umgang mit Andersdenkenden und Andersseienden, gegen faschistische Tendenzen in der Gegenwart, gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, gegen Fanatismus und Fundamentalismus. Wir vertreten eine nichtreligiöse, mit den Wissenschaften verbundene Weltanschauung und eine humanistische und solidarische Lebensanschauung. Ein **weltlicher Humanismus und ein freies Denken** ohne Tabus, Dogmen und Vorurteile stehen im Vordergrund und stellen unsere weltanschauliche und kulturelle Grundlage dar. Wir treten aktiv dafür ein, dass keine religiöse oder weltanschauliche Gemeinschaft bzw. Kirche die alleinige Wahrheit oder ein ethisches Wertemonopol für sich beansprucht und daraus Privilegien ableitet,



sondern dass auch die konfessionell nicht gebundenen Menschen mit allen anderen gleichgestellt sind. Voraussetzungen sind dafür der weltanschaulich neutrale und demokratische Staat sowie der mündige, aufgeklärte und sozial aktive Bürger.

Daraus leiten sich für uns ebenfalls die **humanistischen Motivationen** für unser Engagement für Kinder und Jugendliche bei deren Suche nach dem eigenen Lebensweg und für unseren Einsatz für die sozial Schwachen, die Bedürftigen und anderen mit sozialen und sozialpsychologischen Problemen beladenen und hilfeschuchenden Menschen ab. Gewiss haben wir nicht nur Erfolge in unserer zwanzigjährigen Arbeit zu verzeichnen – man denke nur an die notwendige Auflösung des insolventen Lebenshilfswerkes Havelland 1998. Jedoch die gute Anerkennung, die deutliche und nachhaltige Resonanz bei den Menschen und die Förderung unserer gemeinnützigen Tätigkeiten sind das ehrliche Ergebnis von Beharrlichkeit, Fleiß und solidarischer Aktivität im HFH.

Wichtiges Anliegen unseres Verbandes ist es, eine freie **Jugendarbeit** zu entwickeln und die humanistischen JugendFEIERn, die in der über 150-jährigen Tradition der Ju-

gendweih in Deutschland verwurzelt sind, erfolgreich fortzuführen. Die durch uns seit 1991 ehrenamtlich gestalteten JugendFEIERn sind zu dem bedeutsamsten Kulturfaktor unserer Freidenkerarbeit im Havelland geworden. Jugendklubs, Jugendsozialarbeit, Jugendschutz, Jugendfreizeiten, internationale Jugendaustauschprogramme (z.B. mit Indien) sind weitere feste Bestandteile unserer Jugendarbeit. Besonders erfreulich ist, dass wir in unserem Verband engagierte junge Leute, d.h. Junge Humanisten haben, die eine fröhliche und sinnvolle Freizeit und freigeistige Bildung mit uns gestalten.

Wir bieten neben den JugendFEIERn ebenfalls Namensfeiern und humanistische Eheschließungen an und gestalten eine würdige humanistische Trauerkultur. Damit wollen wir lebensbegleitend konfessionell nicht gebundenen Menschen Möglichkeit geben, die Feiern im Lebenskreis würdig und im Sinne einer **weltlichen Fest- und Feierkultur** zu erleben.

Auch unser **bildungspolitisches Engagement** bleibt von Bedeutung. Dazu gehören seit 1993 unsere Unterstützung des wertorientierenden integrativen Schulfaches *Lebenskunde, Ethik, Religion* (LER) in Brandenburg sowie seit 2007 die Einführung eines eigenen freiwilligen Faches *Humanistische Lebenskunde* im Rahmen des Humanistischen

Verbandes Berlin-Brandenburg. Besonderes Augenmerk hat unsere **Arbeitstätiger Humanität** für sozial Schwache in der Gesellschaft. Daher haben wir, ausgehend von unserer seit 1994 bestehenden *Nauener Suppenküche* 1999 die *Nauener Tafel* gegründet. Diese arbeitet seit mehr als zehn Jahren sehr erfolgreich. Suppenküche, Kleiderkammern, Möbelbörse und Tafeln gehören zu den wichtigsten Standbeinen unserer Arbeit für sozial Schwache und Hilfsbedürftige. Dafür *Danke* an alle Unterstützer und Mitstreiter, die über viele Stunden selbstlos halfen und weiterhin helfen. Tätige Humanität und Solidarität sind für uns keine leeren Worte, sondern wesentliche Gründe für unsere Sozialarbeit.

Dieser Beitrag stammt von:
Dr. Volker Mueller, Vorsitzender des HFH
14641 Nauen, Karl-Thon-Str. 42
Tel. 03321-450746, Fax: 03321-450747
freidenker-havelland@web.de

In der nächsten Ausgabe berichten wir darüber, wie vielfältig der **Praktische Humanismus** bei den Freidenkern im Havelland gestaltet wird.



Elfriede Brüning wurde 100

Seit über 10 Jahren ist die Schriftstellerin Elfriede Brüning Mitglied unseres Verbandes. Am 8. November feierte sie ihren 100. Geburtstag. Zugegeben, es ist etwas ruhiger um sie geworden. Immerhin gab sie vor kurzem ihren Führerschein ab. Dennoch hält sie in verschiedenen Städten, besonders aber in Berlin, die eine oder andere Lesung oder tritt als Augenzeugin in verschiedenen Veranstaltungen auf. Lesen zu dürfen, das ist ihr Lebenselixier. Höhepunkt in diesem Jahr waren diverse Lesungen auf der Leipziger Buchmesse, wo sie ihre Autobiographie „Und außerdem war es mein Leben“ vorstellte.

Elfriede Brüning begann ihre Karriere in den Feuilletons verschiedener Zeitungen, darunter das *Berliner Tageblatt* und der *Vossischen Zeitung*. In der Weimarer Republik war sie Mitarbeiterin der kommunistischen Presse. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten verhinderte das Erscheinen erster sozialkritischer Werke, 1934 aber wurde ihr Roman „Und außerdem ist Sommer“ verlegt. Sie arbeitete im kommunistischen Widerstand und schrieb für die Exil-Zeitschrift *Neue Deutsche Blätter*. Ihr Engagement gegen die Nationalsozialisten brachte sie ins Gefängnis, gegen sie wurde wegen Landesverrats erfolglos prozessiert. Nach 1945 arbeitete sie für Zeitungen und Zeitschriften in der DDR und veröffentlichte insgesamt 28 Bücher. Ihre Themen waren die Emanzipation der Frau und der Widerstand im Dritten Reich. Vor der Biografie ist zuletzt ihr Buch „Gedankensplitter“ erschienen. Elfriede Brüning führte mehrere Lesungen vor unterschiedlichen Mitgliedergruppen unseres Verbandes durch. Sie wird seit vielen Jahren von uns ehrenamtlich begleitet. Auch auf diesem Wege wünschen wir Ihnen, liebe Frau Brüning, weiterhin alles erdenklich Gute.

Protest gegen Rechtsextremismus

Wie in jedem Jahr wollen am 13. Februar 2011 wieder zahlreiche antifaschistische Initiativen den Aufmarsch rechtsextremistischer Gruppen in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden verhindern. Unter dem Motto „Nazifrei – Dresden stellt sich quer“ organisiert das *Bündnis Nazifrei* wieder die Proteste, mit denen im letzten Jahr der größte Naziaufmarsch Europas erfolgreich blockiert wurde. Auch in diesem Jahr will sich der HVD-Berlin wieder an den Protesten beteiligen, um den rechten Gruppierungen zu sagen, dass sie weder in Dresden noch anderswo willkommen sind.

Um eine Planung und Organisation in der richtigen Größenordnung zu ermöglichen, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle des Verbands, wenn Sie am Samstag, den 13. Februar 2011 mit einem HVD-Bus mitfahren möchten. Tel. 030 613904-0.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dresden-nazifrei.com

Regionalgruppe Marzahn/Hellersdorf

Regelmäßig, jeden zweiten Dienstag im Monat, treffen sich Mitglieder und Interessierte in gemütlicher Runde und behandeln unterschiedlichste Themen. Wir sprechen mit unserem Angebot nicht nur ausschließlich Mitglieder dieser Regionalgruppe an, sondern auch Mitglieder und Interessenten aus anderen Regionen.



Wir begrüßen diesmal einen ganz besonderen Gast, **Wolfgang Reuter**, der als Lehrer und Chef des ehem. DDR-Kinderfernsehens verschiedene Sichten auf Deutschland und die Welt hat. In satirischen Gedichten und Liedern zieht er seine eigene Bilanz zu zwanzig Jahren „Einheiz-Deutschland“. Viele der Texte stammen aus seinem Büchlein „Highmatt-Land“, in dem er über die Macken des neudeutschen Herrn Michel, Nachfahre des einstigen „deutschen Michels“ spricht, „Die Schlips-Etage“ einer Kritik unterzieht oder einen satirischen Abgesang auf „Zehn kleine Arbeitslose“ hält. Seine Revue *20 Jahre danach. Jetzt ham wa den Salat!* bezeichnet Wolfgang Reuter als eine „Lesung am Klavier“. Neben der anspruchsvoll unterhaltenen Musiksatire ist aber auch eine angenehme Plauderei mit Tiefgang und Vergnügen zu erwarten.

Dienstag, 14. Dezember 2010, 14 Uhr im Stadtteilzentrum der Volkssolidarität, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

(S7, Tram M6 & M16, Bus 191, 192, 195). Bitte melden Sie sich bei Carmen Malling an.

Hannelore Krause feierte ein Dreivierteljahrhundert



Unsere ehrenamtliche Seniorenkordinatorin Hannelore Krause beging am 28. Oktober ihren 75. Geburtstag. Sie ließ es sich nicht nehmen, einige ausgewählte Mitglieder und Freunde zu einer

kleinen Feierstunde ins Café Rix einzuladen. Dort wurde sie von allen gebührend gefeiert. Schließlich ist es ihr Verdienst, dass es im Verband ein großes Angebotsspektrum für Senioren gibt. Dies wird von vielen Mitgliedern dankend angenommen. Herzlichen Dank, liebe Hannelore. Wir wünschen Dir gute Gesundheit, gemeinsame schöne Stunden und viele interessante Erlebnisse.

Nordic Walking

Selbstverständlich walken wir auch in der ungemütlicheren Jahreszeit weiter. Da wir aber bei Tageslicht laufen wollen treffen wir uns ab sofort bereits um 15 Uhr am U-Bahnhof Hansa-Platz, vor dem Grips-Theater. Stöcke stehen zur Verfügung. Neueinsteiger sind jederzeit willkommen.

Anmeldung erwünscht bei Carmen Malling, Tel. 030 61390415

Literaturzirkel



Aufgrund der Weihnachtsfeiertage trifft sich der Literaturzirkel bereits am **15. Dezember 2010**, an dem wir über die große schwedische Schriftstellerin **Astrid Lindgren** sprechen.

In der Regel trifft sich der Literaturzirkel des Humanistischen Verbands Berlin immer am letzten Mittwoch eines Monats um 15 Uhr im Brückentreff des HVD, Torstraße 158, 10117 Berlin (U8 Rosenthaler Platz, Bus 240). So auch im nächsten Jahr. Die erste Zusammenkunft der Literaturinteressierten ist am **28. Januar 2011**. An diesem Nachmittag geht es um den irischen Schriftsteller **Frank O'Connor**.

Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD-Berlin, Tel. 030 613904-15 E-Mail: c.malling@hvd-berlin.de

Ausflüge mit dem Kleinbus werden aufgrund der Witterungsbedingungen erst wieder ab April 2011 angeboten.

Ausflüge

mit öffentlichen Verkehrsmitteln

■ Zum Angermünder Gänsemarkt

Besuch der historischen Altstadt, Orgelführung in Sankt Marien und Gang über den bekannten Gänsemarkt

Donnerstag, 2. Dezember 2010

Regionalexpress (RE 3), Abfahrt ab Berlin-Hauptbahnhof 9.34 Uhr (weitere Berlin-Halte Südkreuz, Potsdamer Platz, Gesundbrunnen lt. Fahrplan) – Ankunft in Angermünde 10.25 Uhr. Es gilt das VBB Abo 65plus

Die nächsten Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden aufgrund der Witterungsbedingungen wieder ab März 2011 angeboten.

Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens ein Tag vor dem angegebenen Termin erbeten. Da die meisten Verkehrsbedingungen bekannt sind, werden sie nur für besondere bzw. neue Ausstellungsorte angegeben.

■ Vom Taunus zum Wannsee – Der Maler Philipp Franck (1860 -1944)



© ANGELIKA WEIDLING, BERLIN

Bröhan Museum, Schloßstr. 1a, 14059 Berlin (Charlottenburg)

Mittwoch, 1. Dezember 2010, 14 Uhr

Eintritt frei (immer am 1. Mittwoch im Monat)

■ Musikalischer Nachmittag im Musikinstrumenten-Museum mit dem jährlichen Weihnachtskonzert

Curt Sachs-Saal, Tiergartenstr. 1, 10785 Berlin (Eingang Ben-Gurion-Str.)

Mittwoch, 8. Dezember 2010,

Konzertbeginn 15.30 Uhr

Eintritt frei, Kartenausgabe (pro Person 1 Karte) beginnt ab 14 Uhr

Treffpunkt am Eingang gegen 13.45 Uhr

■ WeltWissen. 300 Jahre Wissenschaften in Berlin.



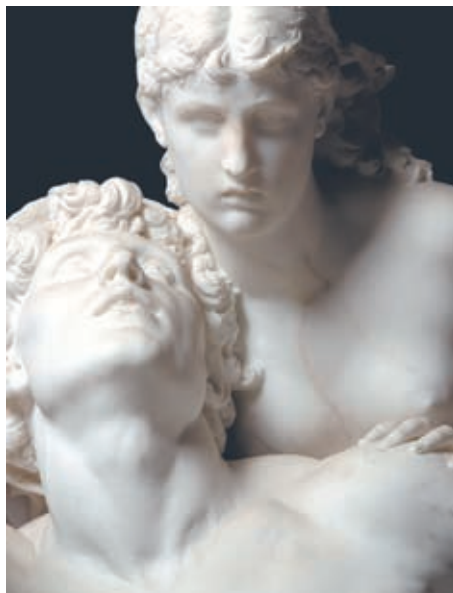
© ROMAN MÄRZ

Martin-Gropius-Bau, Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin

Montag, 13. Dezember 2010, 14 Uhr

Eintritt: 6,- Euro, erm. 4,- Euro

■ Reinhold Begas. Monumente für das Kaiserreich – Eine Ausstellung zum 100. Todestag des Bildhauers



© SMB, BERLIN

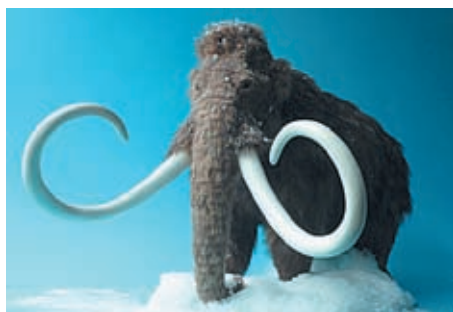
Deutsches Historisches Museum/Ausstellungshalle von I. M. Pei,

Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin

Mittwoch, 12. Januar 2011, 14 Uhr

Eintritt für das ganze Haus: 6,- Euro, erm. 5,- Euro

■ Eiskalt – Die Eiszeit in Berlin



© STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN

Naturwissenschaftliche Sammlung/Stadtmuseum Berlin

Schloßstr. 69 a, 14059 Berlin (Charlottenburg)

Freitag, 28. Januar 2011, 14 Uhr

Eintritt frei

JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum „Pfefferwerk“, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin (Prenzlauer Berg)

■ Mit einem literarischen Weihnachtsprogramm der „Pfefferstreuer“

Dienstag, 21. Dezember 2010, 10 Uhr

Bitte melden Sie sich bis zum 17. Dezember bei Carmen Malling oder Hannelore Krause an.

■ „Bahnmétropole Berlin“

Ein Bericht von Siegfried Krause

Dienstag, 18. Januar 2011, 10 Uhr

Bitte melden Sie sich bis zum 17. Dezember bei Carmen Malling oder Hannelore Krause an.

Offener Gesprächskreis der Senioren

Dieses Treffen findet immer an einem Freitag im Monat in der Wallstraße statt. Bei jedem Treffen wird ein bestimmtes Thema besprochen, das für alle Altersgruppen interessant ist.

Aufgrund der Neuausrichtung auf Menschen allen Alters wollen wir uns am

Freitag, 17. Dezember 2010, 15 Uhr, Raum S 1, I. Stock

um die Neuorientierung der Themenangebote für das Jahr 2011 befassen. Anschließend können wir gemeinsam vorfestlich mit einem Karl-Valentin-Video entspannen.



■ Die Geschichte der Freidenkerbewegung

Referat von Manfred Isemeyer, Landesgeschäftsführer (angefragt)

Freitag, 21. Januar 2011, 15 Uhr, Raum S 1, I. Stock

Sprechzeiten



der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause in der Wallstraße

Montag, 6.12. und 20.12.2010 sowie am 24.01.2011 und Freitag 7.1.2011

Telefon:

Hannelore Krause 030 7523307
 zu den Sprechzeiten 030 613904-82
 Carmen Malling 030 613904-15
 Gisela Brederlow 030 68818103
 Siegfried Krause 030 2815282
 bzw. E-Mail: SKrause.berlin@web.de

Gesellschaftliche Zukunftsperspektiven bei der „Lebensende-Frage“

Hier einige wahrscheinliche Perspektiven: Die soziale Ungleichheit im Bereich der Lebens- wie der Sterbequalität wird im kommenden Jahrzehnt zunehmen – auch hierzulande. Die Ausweitung des technisch-industriell organisierten Gesundheitswesens wird voranschreiten. Selbstbestimmungsinteressen bei der Todeskontrolle werden in Konkurrenz zu ideologisch, wirtschaftlich oder religiös bedingter Fremdbestimmung treten. Die Altersgruppe der über 60-jährigen wird die Möglichkeit des Alterssuizid für sich einfordern, er wird in den Industriestaaten allgemein akzeptiert sein.

Wirklichkeitsfremde Idealisierung durch Kirchen, Politik und Palliativmedizin

Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Gesundheits- und Pflegewirtschaft sowie Politik versuchen sich – nicht beim Einzelschick-

sal, sehr wohl aber in gesellschaftlich-allgemeiner Perspektive – vehement dagegen zu stellen. Federführend in Deutschland sind diesbezüglich offizielle Vertreter/-innen der Hospiz- und Palliativbewegung. Ohne Not betonen sie in ihrer vor einigen Wochen herausgegebenen CHARTA zur besseren Sterbebetreuung anfangs gleich an fünf Stellen, dass sie diese als Beitrag zu einer enormen Kraftanstrengung verstehen: Einer Kraftanstrengung gegen Bestrebungen, hierzulande die Tötung auf Verlangen zuzulassen (wie in den BENELUX-Staaten). Geächtet werden soll aber gleichermaßen die ärztliche Suizid-Beihilfe (etwa wie im Modell der Schweiz bzw. in den US-Bundestaaten Oregon, Washington und Montana gesetzlich möglich).

Dabei kamen zeitgleich Aufsehen erregende Ergebnisse einer anonymen Befragung der Ruhr-Universität Bochum zutage: 780

(Palliativ-)Ärzte, alle Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, wurden zu Todesfällen befragt. In 47 Fällen, das sind sechs Prozent, wurden noch durchaus selbstbestimmungsfähige Patienten nicht über eine mögliche Lebensverkürzung informiert. Doch ein weiteres Ergebnis hat in Medien sowie der „Palliativszene“ regelrecht für Entsetzen gesorgt: In zehn Fällen gaben die Mediziner (anonym) an, den Tod eines Schwerkranken absichtlich und „aktiv“ herbeigeführt zu haben. Neun „gestanden“ eine direkte Tötung durch Medikamente, davon zwei sogar ohne Verlangen des betroffenen Patienten, sieben gaben Tötung auf Verlangen, ein weiterer Suizidhilfe an. DIE ZEIT konstatierte: „Offiziell lehnen Palliativmediziner die aktive Sterbehilfe ab. Inoffiziell helfen sie durchaus.“ Und der FOCUS titelte: „Palliativmedizin: Ärzte entscheiden für Patienten“.

Über 300 PV-Abschlüsse pro Monat

Die derzeitige Zahl von 300 PV-Abschlüsse pro Monat durch die Berliner Bundeszentralstelle Patientenverfügung hat eine personelle und räumliche Erweiterung in der Wallstraße erforderlich und auch finanziell möglich gemacht. Endlich gibt es auch andernorts Erfreuliches: Dem HVD in Nordrhein-Westfalen ist für seine Initiative zu danken, in Dortmund neue humanistische Berater/-innen aus allen HVD-Landesverbänden für den Vorsorgebereich ausbilden

zu können. Unter den Anmeldungen waren auch Mitarbeiter/-innen von Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen anderer Träger in NRW, die sich ausdrücklich der humanistischen Beratung verpflichtet sehen. Wir bereiten uns auf eine Nachfragesituation vor, für die wir ein neues erweitertes Standard-PV-Modell entwickelt haben.

Die PV- und Vorsorgematerialien des HVD erfreuen sich zunehmender Anerkennung auch in der Ärzteschaft. Im Oktober hat

der HVD erstmals an einer ärztlichen Fortbildung mitgewirkt. Zu denjenigen, die unsere Materialien bestellen und verwenden, zählen inzwischen in ganz Deutschland 265 Einrichtungen – darunter



zahlreiche kirchliche und Hospizeinrichtungen. Der Grund: Es gibt nichts qualitativ Vergleichbares. Die Hospizbewegung und die Kirchen jedenfalls sind dazu aus inneren Widersprüchlichkeiten nicht in der Lage. Die Diakonie hat im Oktober eine neue PV-Broschüre mit schönen Bildern und Texten herausgegeben, die allerdings den – peinlichen – Hinweis enthält, das Formular der christlichen PV sei inzwischen veraltet und nicht mehr zu empfehlen. Das evangelische Monatsmagazin CHRISMON beendet seine November-Titelgeschichte gar mit dem Schlusssatz: „Empfehlenswert zum Nachdenken über die eigenen Wünsche ist der Fragebogen des Humanistischen Verbands Deutschlands, da er viele und äußerst konkrete Optionen gut erklärt bereithält“ und weist anschließend auf Kontaktmöglichkeiten und Kosten hin.

Humanistische Beratung zur Patientenverfügung bundesweit auf Erfolgskurs

Ist eine Patientenverfügung verfasst, muss der jeweiligen Behandlungs- und Lebenssituation weiter große Beachtung geschenkt werden. Wie z.B. im Fall unseres Fördermitglieds Frau L. aus Lübeck, die zum Zeitpunkt der Abfassung ihrer PV bereits Dialysepatientin war. Nach weiterer Verschlechterung ihres Zustandes lehnte sie – durchaus noch selbst entscheidungsfähig – weitere Lebensverlängerung als unzumutbare Quälerei ab. In dem Fall sollte statt der Dialyse „nur noch“ eine gebotene Beschwerde- und Schmerzlinderung Anwendung finden, auch wenn diese mit Lebensverkürzung einhergehen könnte. Dies wiederum regelte die bestehende PV, die somit in Kraft trat.

Die Bundeszentralstelle setzt sich selbstverständlich auch bei geänderten Umständen im Interesse eines ggf. neu definierten Willens für dessen Umsetzung

ein. Dieser Einsatz ist notwendig, da ein Behandlungsverzicht kein Automatismus ist, selbst wenn er bei schwerem Leiden aufgrund unserer individuellen Patientenverfügung (Optimale PV) bundesweit in Pflegeheimen oder andernorts immer leichter von statten geht. Aber solch weitreichende Entscheidungen wie das Sterben-Lassen bewegen nicht nur die direkt Betroffenen, sondern auch Ärzte, das Pflegeheimpersonal oder Angehörige. Unsere Beratungsaufgabe liegt hier oft im vermittelnden Dialog, wobei es auch um die Gefühle und Perspektiven aller Beteiligten geht. Mit dieser umfassenden beratenden Begleitung auch nach Unterzeichnung einer PV haben wir im vergangenen Jahr vielen unserer verstorbenen Förderer und Mitglieder zu einem gewünschten guten Ende verhelfen können.

Die Beiträge dieser Seite stammen von Gita Neumann Tel. 030 61 3904-11

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

Im Dezember gratulieren wir:

Sophia Grosser, 20; Elke Bock, 50; Claudia Bauke, 50; André Heinzinger, 50; Kerstin Schlopsnies, 50; Ramiz Tahiri, 60; Angelika Ebner, 60; Christine Finol Romero, 60; Gertraud Rohrberg, 70; Monika Bassing, 70; Rosemarie Dietsch, 70; Gudrun Dittler, 70; Doris Weisse, 80; Anneliese Wimmer-Gerken, 80; Emma Bohn, 80; Gisela Bier, 80; Eveline Lüders, 90; Erika Reese, 90;

Im Januar gratulieren wir:

Claudia Frenk, 20; Tatjana Boritzki, 30; Paulina Baginska, 30; Anne-Cathleen Klein, 30; Jan Gabriel, 30; Claudia Bülow, 30; Karin Krüger, 40; Kerstin Bendig, 50; Angelika Pauls, 50; Christine Stroop, 50; Angela Risch, 50; Michael Lüdtke, 50; Marianne Mischke, 60; Andrea Richau, 60; Edda Zietlow, 70; Wolfgang Sturm, 70; Ulrike Schüttel, 70; Dieter Preuer, 70; Ursula Hackebeil, 70; Helga Ulrich, 80; Birgit Rabe, 80; Wolfgang Schröder, 80; Helmut Siebenhüner, 80; Armin Jungheinrich, 80; Richarda Losse, 80; Waltraud Schirdehahn, 90; Lieselotte Kukuk, 90

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:

Martin Heeseler, Rainer Wagner, Harry Karg

Neujahrsempfang

Die Humanismus Stiftung Berlin und der Landesvorstand des Humanistischen Verbandes in Berlin laden alle Seniorinnen und Senioren herzlich zu unserem traditionellen Neujahrsempfang ein. Er findet am **Sonntag, 16. Januar 2011 von 11 bis ca. 14 Uhr** wieder im Hotel Mövenpick in der Schöneberger Straße 3, 10963 Berlin (Nähe Anhalter Bahnhof) statt. Sie erhalten für diese Brunchveranstaltung eine gesonderte Einladung.

Impressum

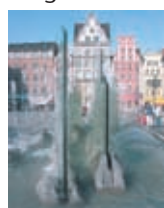
Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin
Wallstraße 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-0, Fax -864
www.hvd-berlin.de
Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB)
Wallstr. 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-59
www.hvbb-online.de
Redaktion Thomas Hummitzsch, Tel. -26
Layout Michael Pickardt

„Lerne Polen kennen“ – Humanismus auf dem Weg der Entwicklung in der östlichen Nachbarschaft

Für interessierte Mitglieder und Mitarbeiter bietet der HVD-Berlin im nächsten Jahr eine Studienrundreise zu den drei schönsten Städten Polens an: **Breslau – Krakau – Warschau**. Neben der ausführlichen Visite dieser Städte beinhaltet das Programm auch Ausflüge zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und zum Salzbergwerk Wieliczka.

Im Rahmen der neuntägigen Bildungsfahrt vom 19-27. August 2011 wird die Gelegenheit geboten, sich mit der polnischen Geschichte und Kultur als einem integralen Teil des europäischen Kulturerbes zu beschäftigen. Die Teilnehmer/-innen begegnen dabei zuerst all dem, was spezifisch polnisches Kulturgut darstellt und lernen dadurch die Meilensteine der gemeinsamen europäischen Geschichte kennen.

Während der Reise bietet sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch die Möglichkeit, Menschen kennen zu lernen und deren Denkweise und Ziele, Stärken und Schwächen sowie Hoffnungen und Befürchtungen verstehen zu lernen.



Breslau: Eine kulturelle und wirtschaftliche Metropole, die den Besuchern viel Reizvolles bietet. Alle, die besonders die architektonischen Sehenswürdigkeiten schätzen und etwas von der

ältesten Geschichte der Hauptstadt Schlesiens erfahren wollen, sind herzlich zum Spazierengehen durch die Stadt eingeladen.

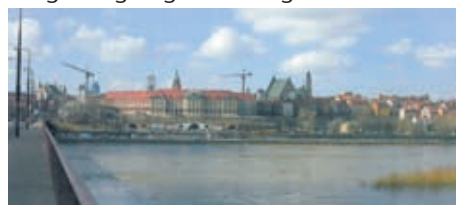
Krakau: Die ehemalige Königsresidenz gehört zu den größten europäischen Zentren der Kultur und Wissenschaft. In Begleitung von einer ungewöhnlichen Geschichte und reicher Tradition werden die wichtigsten Kra-



kauer Sehenswürdigkeiten besichtigt und die versteckten und bezaubernden Ecken der Stadt.

Warschau: Unbestritten ist die Hauptstadt Polens einen Besuch wert. Dabei

kann man mehr über das Leben in Warschau erfahren und mit Menschen aus Warschauer über die Themen diskutieren, die dort Aufmerksamkeit erregen. Gemeinsam werden die Teilnehmer/-innen die Altstadt entdecken, die nach der fast völligen Zerstörung während des Krieges sorgfältig wiederaufgebaut wurde.



Für die Reise wird ein Antrag auf einen anerkannten Bildungsurlaub gestellt, so dass diese als Bildungsreise vom Arbeitgeber genehmigt werden kann. Der Flyer mit weiteren Informationen zum Programm und dem Anmeldeformular liegt demnächst in der Geschäftsstelle, Wallstr. 61 – 65, 10179 Berlin vor. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt, der voraussichtliche Reisepreis liegt bei ca. 600 Euro. Weitere Informationen: Tel. 030 613904-0.

Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes

Am 7. Dezember 2010 sowie voraussichtlich am 11. Januar 2011, jeweils um 19 Uhr in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin, Raum S3, 1. Etage.

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kontaktstelle PflegeEngagement



Seit dem 1. Oktober 2010 gibt es unter dem Dach des HVD das Projekt *Kontaktstelle PflegeEngagement*, eine von 12 neuen Kontaktstellen für Pflegenden und Pflegebedürftige in Berlin. Wir suchen Pankower/-innen, die pflegenden Angehörigen ein Zeitfenster zum Durchatmen schaffen. Sie besuchen Pflegebedürftige ehrenamtlich zu Hause und gestalten mit ihnen die gemeinsame Zeit, um so den Angehörigen eine kurze Auszeit zu ermöglichen.

Die Zeitspende sollte mindestens einmal wöchentlich zwei Stunden umfassen. Da sie vor dem ersten Einsatz an einer Fortbildung teilnehmen, um auf ihre ehrenamtliche Tätigkeit vorbereitet zu sein, ist eine voraussichtliche Einsatzdauer von mindestens sechs Monaten wünschenswert. Ihr Einsatz wird durch

Supervision und regelmäßige Austauschtreffen mit allen ehrenamtlich Tätigen begleitet. Für ihr regelmäßiges Engagement erhalten Sie eine Aufwandsentschädigung. Bei Interesse wenden Sie sich an Irene Krombach, Tel. 030 499870911

Arbeitssucht – Symptome und Strategien zur Bewältigung

Florian Klampfer, Familientherapeut
**Montag, 31. Januar 2011
18-19.30 Uhr**

KIS Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin. Telefonische Anmeldung bitte unter Tel. 030 4434317